

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 24 (1868)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrierte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern fr. 6.

Des Athenienfers Schaggeli Obbach Betrachtungen über die politischen Ereignisse in Timmat-Athen.

Lieber Postheiri! Ich thue auch die Zeitungen und Biliehdus in der Stadt ummen tragen, nicht nur du; wasmaßen ich mir erlaube dir einen bessern Begriff von unsern poletischen Zuständen beizubringen, als du leider zu haben scheinst. Da ich mir schon von Berufs wegen viel Bewegig geben muß, so verstaht es sich, daß ich zu den Ersten gehörte, so sich der schönen Bewegig ange-schlossen haben, welche der Dr. Locher mit der großen Pamphletkelle auführte. Und bin auch beim Fackelzug gewesen, wenn man mich schon wegen meiner Postur nicht gesehen hat; viele Andere, wo doch gewiß hätten dabei sein sollen, hat man auch nicht gesehen.

Muß vermuthen, lieber Heiri, du kannst nicht Lateinisch, weßentwegen du nicht verstahst, was wir eigentlich wollen. Zum Ersten wollen wir *re f e r e n d u m*, d. h. zu deutsch: das Bolch muß jez einmal Meister sein und nicht der Aescher. Zum Andern wollen wir *vet ho* (weiß selber nicht recht, ob man das *h* vor das *t* setzt oder *s'Kun-träri*); das bedeutet: fort mit dem Obergericht! Aben mit dem Ullmer! Zum Dritten wollen wir *i n i t i a t i v e*, das will auf gut Züritütisch sagen: wir wollen keine Steuern mehr zahlen, sondern die

Andern. Das wollen wir und das ist recht und so muß es kommen.

Und werden es unsere Mannen, wo bessere Schnörrewagner sind als ich, schon recht machen. Wenn sie schon im Schützenhaus einander mänge-mol wüßt sagen; und wenn schon Einer oder der Andere von Einem oder dem Andern sagt, er sei ein schlechter Hund, so mag Einer und der Andere recht haben. Aber Fisel-Fäsel dürfen sie nicht machen und halbe Maßregeln und halbwegs-umlehren: das ist Niemed. Durenhauen müssen sie! Und wenn ich Meister wäre, hätte mir Keiner in den Verfassungsrath sollen, wo sich geschämt hat den Dr. Locher aus dem Loch abzuholen.

Ist übrigens gar keine Kunst so eine demokra-tische Verfassung zu machen und wäre für meinen Theil bald damit fertig:

Paragraph 1. Der Tochter Locher ist der unumschränkte Präsident der Republik Timmat-Athen und hat den Wagen aus dem D.... zu ziehen.

Paragraph 2. Derselbe sorgt dafür und ist dafür verantwortlich, daß jeder Bürger sein gutes Auskommen habe, daß die Erdäpfel alle Jahr gerathen und daß der Sauser nicht sauer werde.

Paragraph 3. Entspricht er den gehegten Erwartungen nicht, so wird er abberufen und wieder dahin befördert, wo er mit dem Schuhmacher Diezinger hergeritten ist.

Paragraph 4. Die Nordostbahn bezahlt die Steuern.

Paragraph 5. Athen wird an die Culach verlegt.

Punktum, Schreibsand drauf! Wenn's denn öppen anders geht, so fangen wir wieder von vornen an; darauf kannst du Gift nehmen.

Dein guter Freund

Schaggeli Obbach.

Neuestes in der Bewaffnungsfrage.

Impermeableentoutrashinterundborderladungsuttaperhaschirmischuhundtruhwaffe.

Erfunden und einer löbl. Eidgenossenschaft als Zeichen der Dankbarkeit gewidmet vom
Bruder des Laitun.



**Auf dem Exerzirplatz bei guter
Witterung.**



Im Feuer.



Bei Regenwetter.



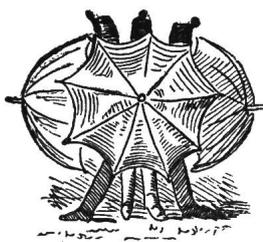
Beim Passieren von Gewässern.



Im Bivuat.



Beim Fouragiren.



Gegen Kavalerie.



Wenn der General den Feind recognosciren möchte und keine Anhöhe bei der Hand ist.

F e u i l l e t o n .

B'büri uf der Brugg.

Giftmauser: Hält gläse, Hundsfanger, wie vill Thierärzcht in Verfassigsrath gwählt sind?

Hundsfanger: Da sind halt Lüt, die de Landbewohnere bsunders nah stönd und ihr Wese und Bedürfnis us 'm Grund kened.

Giftmauser: Chast öppis recht ha; aber da lies-i z. B. Cine, wo dem i weiß, daß er d'Lüt no a Here glaube lat und bim Vieh Mittel awendt, um Here und Lüfel usztribe.

Hundsfanger: Ha! Also erst recht en Volksma und derzue no en Hexemeister! Und dä,

meinst du, passit nüd in Verfassigsrath? Da siecht-me, daß du nu en Muuser bist. Abe Hexemeister brucht-me jeh.

Giftmauser: Ja, ja, da verstobu-i scho. Aber dä Meister, wo ich mein, ist halt doch — lei Hexemeister!

Hundsfanger: Jä so! Denn meint-i bi-gost, du und ich hettid ebe so guet s'Recht im Verfassigsrath z'si.

Küfer und Seiler.

(Aus Rußopolis.)

Und als es wieder war Carnaval,
Da hielten die Küfer einen Ball
Zu männiglichem Ergötzen.
Sie tanzten lustig im Lederschurz;
Die Köcklein flogen, — sie waren kurz, —
Ihren Frauen und ihren Schätzen.
Da wollt' ein Seiler zu ihnen gehn;
Schon manches Seil hat er 'holfen drehn
Zwischen Unterseen und Armühle.
Da hielten die Küfer streng Gericht:
„Mit solchen Seilern verkehren wir nicht!“
Und setzten ihn an die Kühle.

Aus . . . Grand Café menzogniere in Basilea.

Gast: Bi euch ist's über d'Fasnacht recht gut
gange, ihr hend gwiß e famose Inahm gmacht.

Wirth: Jo; i ha der Herr Bankdirektor bitte
lasse, mir das Geld zähle z'helfe, und derno hanis
durch zwe Assistenten vom berühmte Jean Martin
mit Roskärre uf d'Handwerkerbank führe lo.

(Station de la ligne d'Oron.)

Voyageur: Je vous demanderais un billet pour
Winkeln-Herisau.

Chef de station: Connais pas ça.

Voyageur: Mais enfin; c'est une station de
chemin de fer près St-Gall.

Chef de station: N'importe, connais pas, c'est
pourquoi, si vous voulez, je vous donnerai un
billet pour *Romanshorn*.

Culturhistorische Muster-Annonce.

Fluntern. Gemeindeversammlung. Die
stimmberechtigten Bürger u. s. w. werden anmit auf
Sonntag den 15. März

zur Abhaltung der ordentlichen Herbstge-
meindeversammlung in das hiesige Schul-
haus eingeladen.

(Neumünster-Vote.)

Briefkasten. Rebecca. Alte Diener nehmen sich zuweilen etwas heraus; lassen wir ihn. — Jacques in 3.
Möge Ihnen unsre Verarbeitung des gelieferten Materials behagen! — Züriheiri. Wirst selber finden, daß die
„Bewegig“ in unsrer heutigen Nummer genugsam Berücksichtigung gefunden hat. — Bepi. Wohlthuend aber wüßte.
— Ungläubiger. Gern benutzt. — Hugo. Das Gewünschte soll schon in Ihren Händen sein; für die ertheilten
Aufschlüsse sind wir Ihnen verpflichtet. — M. in W. Einverstanden. — J. W. à T. Requ. — Bolz vom Necht-
land. Erhalten.

Anzeigen zum Postheiri.

Durch Jent & Gasmann in Solothurn und Bern, Alfred Michel in Olten, Jent & Boltshausen
in Biel und G. Helmüller in Langenthal ist zu beziehen:

Neuer praktischer Universal-Briefsteller für das geschäftliche und gesellige Leben.

Ein Formular- und Muster-Buch

zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen,
Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechsell, Anweisungen und anderen
Geschäfts-Aufsätzen. — Mit genauen Regeln über Briefstyl überhaupt und jede
einzelne Briefgattung insbesondere, einer Anweisung zur Orthographie und
Interpunction und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen
Titulaturen.

Nebst einer Auswahl von Stammbuchsaufsätzen und einem Fremdwörterbuche.

Bearbeitet von Dr. L. Kiefewetter.

15. verbesserte Auflage. Gebunden Preis 2 Franken.

Verlag von Jent & Gasmann. — Solothurn. — Druck von J. Gasmann, Sohn.